

CAPITAL 4/2000

Kolumne Florian Langenscheidt

Gott sei Dank, denken sich viele in diesen Wochen. Die Jahrtausendwende ist vorbei, die Computer surren weiter, die Welt hat sich nicht beeindrucken lassen von kalendarischen Konventionen und dreht sich unverändert.

Von wegen. Täuschen Sie sich nicht. Denn alles ist anders und wird es immer schneller. Nichts geht einfach seinen Gang.

Dachten Sie nicht, Internetwerte seien heillos überbewertet angesichts ihrer Substanzlosigkeit, ihrer strukturellen Verluste und ihrer Überbetonung von Wachstum? Stimmt das noch, nachdem AOL den größten Medienkonzern der Welt schluckte?

Dachten Sie nicht, wettbewerbsverzerrende Eingriffe des Staates in die freie Marktwirtschaft gehörten der Vergangenheit an? Siehe Holzweg Holzmann. Dachten Sie nicht auch, Wirtschaft sei nur noch global und transzendiere nationales Denken? Und sind daher konsterniert über die Emotionalität der Reaktionen auf den Versuch der Mannesmann-Übernahme durch Vodafone? Und hatten Sie Gerhard Schröder nicht längst innerlich abgehakt und Helmut Kohl auf einen virtuellen Sockel gestellt?

Alles falsch. Grundprämissen stimmen plötzlich nicht mehr, Neuorientierung tut Not. Das neue Jahrtausend bricht sich seinen Weg, und nicht nur die Halbwertszeit des Wissens schmilzt dahin. Auch die bestimmter Glaubenssätze, welche das Unterfutter bilden für Abendessensgespräche sowohl als auch für die Abspeicherung der täglichen Nachrichtenflut.

Okay, doch was machen wir aus dieser Erkenntnis? Man kann den Wind nicht verbieten, man kann aber Windmühlen bauen. Oder: Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Schöne Sprüche. Aber wie umzusetzen?

Wenn wir nicht nur staunend, zweifelnd oder klagend vor dem Neuen im dritten Millennium stehen wollen, müssen wir Strukturen in unseren Köpfen, Firmen, Parteien, Organisationen und selbst Vermögensverwaltungen schaffen, die uns mental ganz nach vorne bringen in der Entwicklung. Wie im Sport ...

Geben Sie Ihren kreativsten Köpfen – also hauptsächlich dem eigenen – 10 % Luft von der Tagesarbeit. Eine Investition, die sich mit 100 % rentiert. Schaffen Sie Think Tanks und bringen das scheinbar Unzusammenhängende zusammen. Kaum eine Innovation in dieser hochentwickelten Welt ist noch lupenrein neu – fast immer entsteht das Neue aus der kreativen Kombination von Bekanntem bei gleichzeitigem Abschneiden alter Zöpfe.

Glauben wir an uns und schielen nicht immer über den großen Teich.

Deutsche Erfinder und Entwickler haben eine Unzahl von Produkten und Dienstleistungen in die Welt gebracht, die das Leben der Menschen spannender, bunter, effizienter und bequemer machen. Weiter so! Der nächste globale Paradigmenwechsel à la Internet wird aus Deutschland kommen!

Befreien wir den Mut aus den Fängen des Geschichtsunterrichts und holen ihn in unseren Alltag. Ohne Risiko, ohne Fehlergefahr, ohne die Möglichkeit des Scheiterns ist nie Großes entstanden. Und was für einen Weg haben wir auf der Venture-Kapital-Seite schon zurückgelegt seit der Schaffung des Neuen Marktes.

Seien wir schneller als die Knüppel, die uns noch immer zwischen die Beine geworfen werden von Staat und Verwaltung. Schauen wir nicht auf Standortnach-, sondern auf -vorteile. Schaffen wir überhaupt den statischen Begriff „Standort“ ab und ersetzen ihn durch ein Wort, das der Globalität,

Dynamik und auch Virtualität unseres Handelns in Zeiten des Internets gerecht wird.

Holen wir uns jene Mitarbeiter/-innen von Schule und Uni, die nicht mit ihrem Wissen, sondern mit ihrer Neugier prahlen. Und stellen ihnen die Aufgabe, unser Geschäft ganz neu zu durchdenken, ohne Rücksicht auf Altes und förmlich auf der grünen Wiese.

Konzentrieren wir uns auf die Chancen und nicht auf die Risiken neuer Möglichkeiten. Was haben wir nicht schaudernd alle schon für Horrorszenarien über Bio- und Gentechnologie zur Kenntnis genommen – und wie viel über die atemberaubenden Optionen für Hungerbekämpfung, medizinische Vorsorge und Therapie? Denkverbote haben noch nie genutzt, und bei der Einführung des Telefons haben auch viele gemeint, es würde zur Vereinsamung des Menschen in seinen vier Wänden führen ...

Vergessen wir in der Politik die Warnschilder und Verbotstafeln und bauen stattdessen Trampoline, von denen aus wir uns in eine freie Zukunft unternehmerischen und gesellschaftlichen Handelns katapultieren können. Und berichten in den Medien ausführlich über die Erfolgsgeschichten und deren Helden/-innen.

Schon am Anfang des ersten Jahrtausends sagte Seneca: „Nicht weil es schwer ist, wagen wir's nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“ Was tun am Anfang des dritten? Es wagen!